



افغانیکی
Afghanic
e. V.

**Ihr Partner
für und in Afghanistan**



Der Verein ist als Brücke zwischen Deutschland und Afghanistan gegründet worden und richtet sich an alle Menschen und Organisationen, die sich für Afghanistan und die afghanische Diaspora in Deutschland/Europa interessieren. Er ist beim Amtsgericht Bonn (VR 8965) eingetragen und als gemeinnützige Einrichtung beim Finanzamt Bonn anerkannt.

Ziele des Vereins

- ⇒ Sammlung und Katalogisierung von Informationsmaterial zu Afghanistan sowie Vermittlung und Weitergabe an interessierte Personen und Institutionen
- ⇒ Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte im Bereich Bildung, Hochschulen und Gesundheit
- ⇒ Mitarbeit und Unterstützung von Initiativen und Institutionen, die beim Wiederaufbau Afghanistans helfen
- ⇒ Förderung der Integration der in Deutschland lebenden Afghanen und Pflege der Sprache und Kultur

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| - Ziele des Vereins | 2 |
| - Archiv/Präsenzbibliothek/Publikationen | 3 |
| - Bisherige Aktivitäten | 3 |
| - Lehrbücher für afghanische Universitäten | 4 |
| - Hamburger-Afghanistan-Woche | 5 |
| - Interdisziplinäre Tagesklinik Dewanbegi in Kabul | 7 |
| - Integration | 12 |
| - Partner und Unterstützer | 14 |
| - Kontaktformular | 15 |

Kontakt Afghanic e.V.

Justus-von-Liebig-Straße 24, 53121 Bonn, Tel 0228-85031347
info@afghanic.de - www.afghanic.de

In Afghanistan: Office +93 756014640, Mobile +93 706320844

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn,
IBAN DE59 3705 0198 1902 0838 96 - BIC COLSEDE33XXX

Archiv und Präsenzbibliothek

Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien aus und über Afghanistan zu allen wichtigen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen Afghanistans stehen allen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Publikationen in Afghanischen Sprachen, Deutsch und Englisch

- Gul Pacha Ulfat: Ausgewählte Prosa, 2019
- Deutsch für Afghanen, 2018
- Ghani Khan Schiften, 2016
- Autobiographie von Badshah Khan, 2012
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1997, 2016
- Verfassung Afghanistans von 1964, 1999
- Verfassung Afghanistans von 2004, 2005
- Zitate von Badshah Khan, 2008, 2009, 2016, 2018
- Lehrbuch des Pashto von M. Lorenz, 2010

Bisherige Aktivitäten

- Gründung und Aufbau des Afghanistan Information Center 1993
- Sprachkurse und Übersetzungen (Pashto, Dari/Farsi, Deutsch, Englisch)
- Landeskunde, Recherche, Analysen
- Vorträge zur Geschichte und aktuellen Situation Afghanistans; Projektberatung und Betreuung
- Hamburger-Afghanistan-Wochen (jährlich, seit 24 Jahren)
- Beratung in Deutschland lebender Afghanen (Integration, Sprache)
- Bonner-Afghanistan-Gespräche
- Unterstützung der Schulen in Nordafghanistan (BiBi Masoma Mädchenschule und Zarghona Anna Mädchenschule in Balkh) und Zentralafghanistan (Saeyd Abad Gymnasium und Dashte Top Gymnasium in Wardak)
- Druck von Lehrbüchern für Studierende in Afghanistan (über 290 Titel in Pashto, Dari und Englisch im Bereich der Medizin, Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Veterinärmedizin, Psychologie, Pharmazie und Journalismus).
- Erste interdisziplinäre Tagesklinik Dewanbegi in Kabul

Lehrbücher für afghanische Universitäten - Förderung der Hochschullehre

An den afghanischen Universitäten besteht ein gravierender Mangel an Fachliteratur, so diktieren die Dozenten während des Unterrichts und die Studenten schreiben mit; häufig sind die selbst mitgeschriebenen Notizen die einzige Literatur, die zur Verfügung steht. Um den enormen Bedarf an Lehrbüchern an den Universitäten abzudecken, wurde der Druck von Fachbüchern, insbesondere med. Lehrbücher, als erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der Lehre realisiert. Die Ausbildungssituation wird durch den Sachverhalt verstärkt, dass sowohl in Kabul als auch in den Provinzen nur sehr wenige neue Fachbücher auf Englisch existieren; selbst die Universitätsbibliotheken haben ganz wenige, und dann veraltete Bücher. Dazu kommt noch, dass nicht jeder Student/Studentin und Arzt/Ärztin der englischen Sprache mächtig ist.

Daher ist für das Studium und die Weiterbildung Fachliteratur in den Landessprachen von immenser Bedeutung.



In den vergangenen Jahren wurden über 280 (größtenteils medizinische) Fachbücher, jeweils mit einer Auflage zwischen 1.000 - 2.000 Exemplaren, einschließlich einer CD, erstellt. Zusätzlich wurden alle CD's dieser Bücher auch zur Ruhr Universität Bochum (RUB) geschickt und werden auf **www.ecampus-afghanistan.org** veröffentlicht. D.h., alle Lehrbücher sind als pdf-Download unter

www.ecampus-afghanistan.org erreichbar. Diese Fachbücher wurden von Professoren der jeweiligen Universitäten in Paschto oder Dari geschrieben. (Vereinzelt auch von nicht-afghanischen Autoren, dann in englischer Sprache).

Der Druck wurde von einer universitätsinternen Kommission der jeweiligen Universität (Abteilungsleiter, Dekan der Fakultät und Rektor der Universität) befürwortet und genehmigt. Zielgruppe waren die Studierenden der jeweiligen Universitäten. Weiterhin wurde 2018 eine DVD mit 240 bisher erschienenen Fachbüchern erstellt. (Auflage 1.000 / Verteiler: Vor allem alle medizinischen Fakultäten landesweit).



Nach wie vor werden in den meisten Fächern die „chapters“ als einziges Lernmaterial benutzt. Hier ein Copy-Shop neben der Kabul Universität, wo Studenten auf eigene Kosten die Chapters kopieren lassen.

Die finanzielle Förderung entfiel auf:

- DAAD/AA, Bonn/Berlin: 96 medizinische Bücher (2010-2012)
- Kinderhilfe Afghanistan/Trutz-Erös-Stiftung, Mintraching: 160 Bücher (Schwerpunkt Medizin für Universität Nangarhar)
- Deutsch-Afghanische Universitätsgesellschaft, Bonn: 6 Bücher
- Deutsches Generalkonsulat, Mazar-i-Sharif: 2 Bücher
- Safi-Stiftung, Bonn: 1 Buch (Plastische Chirurgie)
- Afghanistan-Schulen, Oststeinbek: 3 Bücher (Landwirtschaft)
- SlovakAid: 1 Buch (Engineering)
- Konrad-Adenauer-Stiftung: 7 Bücher (Wirtschaft, Landwirtschaft u. Journalismus)

Hamburger – Afghanistan – Woche

Seit 1996 veranstaltet der Verein jährlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für politische Bildung e.V. in Hamburg die Afghanistan-Woche. Auf dieser Seminar-Woche will der Verein **Afghanen wie Deutsche über Kultur, Politik und Geschichte des Landes am Hindukusch informieren**. Neben politischen wie gesellschaftlichen Aspekten wird die Entwicklung des Wiederaufbaues Afghanistans thematisiert. Welche Chancen hat das Land, eine stabile Demokratie zu werden? Was können die in Deutschland lebenden Afghaninnen und Afghanen dazu beitragen? Ebenso werden die politische, soziale und rechtliche Situation der hier lebenden Afghaninnen und Afghanen und deren Möglichkeit zur Integration behandelt. Das Seminar wird seit 22 Jahren von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Bundeszentrale für politische Bildung Bonn (bpb) gefördert.

Die Veranstaltung ist eine Informationsbörse über die politische und gesellschaftliche Situation in Afghanistan und der Situation der afghanischen Zuwanderinnen und Zuwanderer in Deutschland. Die Seminarwoche wurde von der Bundeszentrale für Politische Bildung als best practice-Seminar begutachtet.



Teilnehmer/innen der 23. Hamburger-Afghanistan-Woche: 16. bis 20. Juli 2018

23. Hamburger – Afghanistan - Woche Afghanisch-Deutsche Begegnungen

Bildungsurlaubsseminar vom 16.-20.07.2018

Der Sunderhof, Forstweg 35, 21218 Seevetal bei Hamburg
Tel 04105 / 621-0, www.dersunderhof.de

Trotz des internationalen Engagements der letzten 17 Jahre kommt Afghanistan nicht zur Ruhe. In Teilen des Landes gibt es durch die Taliban und IS-Kämpfer immer wieder neue Anschläge mit Toten und Verletzten.

Viele Afghanen haben die Hoffnung auf Besserung verloren und verlassen ihre Heimat. 2015 und 2016 kamen über 100000 Afghanen und Afghaninnen nach Deutschland, 2017 waren es mehr als 12300. Deren Lage und die Situation in Afghanistan sind Themen dieses Seminars. Die Perspektiven dieser Afghaninnen und Afghanen in Deutschland und die Abschiebung nach Afghanistan sowie die sog. Rückkehrprogramme werden behandelt.

Zur Diskussion eingeladen sind Entwicklungshelfer, ein Diplomat, Wissenschaftler und Vertreter zivilgesellschaftlicher Initiativen aus Afghanistan und aus Deutschland.

Neben Vorträgen, Diskussionen und Gruppenarbeiten werden abends Begegnung und Erfahrungsaustausch zwischen Referenten und Teilnehmenden gefördert. Ein Abend mit afghanischer Musik und Tanz, Essen und Lebensfreude ist wie seit nunmehr 23 Jahren ein weiterer Höhepunkt. Kinderbetreuung wird gewährleistet.

Das Seminar wird von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Bundeszentrale für politische Bildung Bonn (bpb) gefördert.

Frühstück jeweils 08:00; Mittagessen 12:15; Kaffeetrinken (flexibel) Abendessen 18:00 Uhr

Montag, 16.07.2018

- Bis 10.00 **Anreise**
11:00-12:15 **Begrüßung und Einführung in das Seminar** (A. Hempel / Y. Wardak, Seminarleitung)
12:15-13:15 Mittagessen
14:15-16:00 **Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Erwartungen der Teilnehmenden an das Seminar** (A. Hempel / Y. Wardak)
16:00-16:15 Pause
16:15-16:30 **Grußbotschaft des Herrn A. Ahmad Jalali Botschafter der I. R. Afghanistan in Berlin** (A. Sahar)
16:30-18:00 **Griechische Großkönige in Afghanistan** (H. Jäger)
19:30-20:00 **Die aktuelle Situation in Afghanistan und der Afghanen in Deutschland** (A. Hempel / Y. Wardak)
20:00-21.00 **ARD-Film: Die Geschichte Afghanistans zwischen den Großmächten**

Dienstag, 17.07.2018

- 09:00-09:30 **War & Peace: Der 10-jährige Krieg der Sowjetunion in Afghanistan** (T. Kucharzewski)
09.30-10.30 **Dialogkreis: Restorative Circle** (S. Nicola & T. Kucharzewski)
10:30-10:45 Pause
10:45-12:15 **Non-verbale, gewaltfreie Interaktion - Praktische Übungen** (H. Jäger)
12:15-14:30 Mittagessen, Tee/Kaffee
14.30-17.15 **True Warriors - Kriegsfilm/Dokumentarfilm.** *Anschließend Diskussion mit Regisseuren Niklas Schenk und Ronja von Wurmb-Seibel*
17:15-17:30 Pause
17:15-18:00 **Grunddaten Afghanistans und Vergleich mit Deutschland** (Y. Wardak)

Mittwoch, 18.07.2018

- 09:00-10:45 **Afghanistan - Quo vadis? Das internationale Engagement in Afghanistan 2001-2024 unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Beitrags** (Th. Löffbering)
10:45-11:00 Pause
11.00-12.15 **Afghanistan: Changing Strategies, Preserving Gains** (F. Azam)
12:15-14:30 Mittagessen
14:30-16:15 **Das Ende des 1. Weltkrieges und Afghanistans Weg zur Selbstbestimmung** (H.-U. Seidt)
16:15-16:30 Pause
16:30-17.00 **Kulturelle und wissenschaftliche Austausch zwischen Deutschland und Afghanistan** (A. Sahar)
17:00-17:30 **Ghaffar Khan - Ein islamischer Friedensstifter durch praktizierte Gewaltfreiheit** (Y. Wardak)
17.30-18.00 **Eine Geschichte von Individuen: Bericht über ein Forschungsprojekt zu Politischen Ideen von Studierenden an der Universität Kabul, 1964 - 1992** (K. Klausmann)

Die medizinische Grundversorgung

Gesundheit und Bildung sind wesentliche Aspekte zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen. Seit Jahrzehnten leidet die afghanische Bevölkerung unter einer ungenügenden medizinischen Versorgung. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist niedrig, die Säuglings- wie Müttersterblichkeit hoch – jedes fünfte Kind wird keine fünf Jahre alt. Die medizinische Grundversorgung ist mehr als lückenhaft, vor allem ist in den ländlichen Gebieten der Zugang schwierig, wenn nicht unmöglich. Auf einen Arzt kommen schätzungsweise 6.000 bis 7.000 Menschen. Es existiert kein flächendeckendes wie qualitativ befriedigendes Gesundheitssystem. Eine Krankenversicherung oder soziale Versorgung ist nicht vorhanden.

Vorrangig **fehlt** es nicht an großen medizinischen Einrichtungen wie Spezialkliniken und Krankenhäusern, sondern **an einem Netz funktionierender ärztlicher Grundversorgung in Wohnungsnähe.** Für weite Teile ist die einfache medizinische Untersuchung durch kompetente Ärzte, die Basisbehandlung chronischer Erkrankungen, vor allem durch die frühzeitige Erkennung von Krankheiten bei Kindern, nicht gesichert.

Interdisziplinäre Tagesklinik Dewanbegi

Die Wirren der letzten Jahrzehnte haben viele Menschen nach Kabul getrieben. Dadurch ist die Hauptstadt von 400.000 auf fast vier Millionen Menschen gewachsen. Die Idee, im **Kabuler Stadtteil Dewanbegi**, etwa zehn Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, einen medizinischen Stützpunkt aufzubauen, ist entstanden, weil sich dort viele Flüchtlinge aus benachbarten Provinzen angesiedelt haben. Für diese Menschen gibt es keinerlei Gesundheitseinrichtung in erreichbarer Nähe. Es fehlt wie in anderen Regionen ein funktionierendes Netz ärztlicher Grundversorgung in Wohnungsnähe.

Vertreter der Einwohner von Dewanbegi haben im Sommer 2010 das Pilotprojekt mit Dr. Yahya Wardak, 1. Vorsitzender von Afghanic e.V. (er hat in Deutschland gearbeitet und war als Integrierte Fachkraft am Hochschulministerium in Kabul tätig)

erörtert. Sie haben die ihnen möglichen Eigenleistungen im Rahmen einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ beschrieben. Dabei stellte sich heraus, dass die Einwohner des Ortsteils zwar vorwiegend aus eher ärmeren Schichten stammen, sich aber dennoch in der Lage sähen, seriöse und effiziente ärztliche Leistungen angemessen finanziell zu entlohnen. Entsprechende Kalkulationen ergaben, dass sich ein „**Medical Aid Point**“ nach



einer Art von Anschubfinanzierung für Gebäude und medizinische Einrichtungen – unterstützt durch Afghanic e.V. und u.a. mit Mitteln des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) – durchaus eigenfinanziert organisieren ließe.

In dem unterversorgten Stadtteil Dewanbegi ist inzwischen eine Klinik mit 12 Räumen entstanden – u.a. mit Platz für einen Hausarzt/Internisten, einen Kinderarzt, eine Gynäkologin und einen Zahnarzt, Apotheke sowie mit einem Labor und Ultraschall/Röntgen-Einrichtung. So ist ein interdisziplinärer 'Medical Aid Point' entstanden, der den Bewohnern eine hausärztliche Grundversorgung gewährleisten kann. Folgende Fachrichtungen sind zur Zeit vertreten: Innere Medizin, Kinderheilkunde, Frauenheilkunde, Orthopädie, Impfungen und Zahnmedizin. Durch die vier verschiedenen Fachrichtungen an einem Ort werden wichtige medizinische Grundversorgungen wie z.B. Schwangerenvorsorge und präventive Zahnuntersuchungen mitefassen. Die Anbindung der lokalen Bevölkerung an die Tagesklinik kann für künftige Gesundheitsprogramme wie z.B. Impfkampagnen, Vorsorgeuntersuchungen und Aufklärungsprogramme genutzt werden.

Seit dem Praxisstart (**Ende Januar 2016**) wird allen Kranken – insbesondere Frauen, Kindern und alten Menschen – eine kontinuierliche und qualitative Gesundheitsversorgung angeboten. Täglich werden ca. 40 Patient/innen versorgt. Die Nutzer/innen bezahlen Gebühren. Daraus werden die laufenden Kosten bestritten. Das lokale Personal wird aus den Nutzergebühren bezahlt. So soll die Tagesklinik sich langfristig selber tragen. Besetzt ist die Klinik mit afghanischen Ärzten/Ärztinnen.

Weiterbildung der afghanischen Ärztinnen und Ärzte

Es haben sich deutsche Ärzte/Ärztinnen und Fachkollegen, aber auch Afghanen, die in Deutschland studiert haben und leben, zeitweise in der Tagesklinik arbeiten und das Projekt unterstützen, indem sie ihre medizinische und organisatorische Erfahrung einbringen. Dieses partnerschaftliche „on-the-job training“ ist ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes und wird vom Deutschen Hausärzterverband unterstützt.



Das Besondere an dem Konzept der Tagesklinik ist der interdisziplinäre Aufbau. So sind die Fachbereiche Innere Medizin, Kinderheilkunde, Frauenheilkunde und Zahnmedizin unter einem Dach vereint. Nach einer Untersuchung durch eine/n Allgemeinmediziner/in, werden die Patienten an die entsprechenden Fachärzte/innen weitergeleitet. Der 'Medical Aid Point' könnte so ein Referenzprojekt für weitere Gesundheitszentren in Afghanistan werden.

Eine Bibliothek für Afghanistan

Der Bonner Verein sammelt und publiziert Fachbücher für afghanische Universitäten

DRANSDORF. Bücher en masse zu den verschiedensten Forschungsgebieten, gut ausgebaute Bibliotheken. Was in deutschen Universitätsstädten die Regel ist, ist in Afghanistan Utopie. Es gibt in Afghanistan 34 staatliche und 120 private Universitäten. Als ich aber an der Universität Nangarhar im Osten Afghanistans die Lehrbücher gesehen habe, musste ich weinen", erzählt der gebürtige Afghane Yahya Wardak.

Es ist einer der Gründe, weshalb der 49-Jährige mit seinem gemeinnützigen eingetragenen Verein „Afghanistan Information Center (Afghanic)" mit wissenschaftlichen Autoren zusammenarbeitet. „Die stellen uns ihre Werke kostenfrei zur Verfügung, wir lassen ihren Inhalt prüfen, drucken sie, und verteilen sie dann in ganz Afghanistan an Unis, Krankenhäuser und Forschungsinstitutionen", erklärt der Vorsitzende. Schon 250 Bücher - größtenteils medizinische - wären so publiziert worden. Unterstützung erhalte Afghanic dabei von der Ruhr-Universität in Bochum, die die Inhalte auch online veröffentlicht. Viele weitere Aufträge liegen bereits auf Wardaks Schreibtisch. „Für den Druck sind wir auf finanzielle Mittel angewiesen. Dafür arbeiten wir mit anderen Stiftungen zusammen, brauchen aber auch private Spender."

Die Idee zu einem gemeinnützigen Verein kam dem dreifachen Familienvater schon früh: „Bis zur zwölften Klasse ging ich in Afghanistan zur Schule, dann bekam ich ein Stipendium und studierte in der damaligen Tschechoslowakei Medizin. 1992 kam ich nach Hamburg, wo mein Vater eine Bank leitete. Weil in Afghanistan Bürgerkrieg herrschte und ich deshalb nicht zurückgehen konnte, lebte ich in einem Asylbewerberheim." Dort habe er viel über Afghanistan gelesen und sei von anderen Bewohnern gefragt worden, ob er nicht Seminare und Vorträge über seine Heimat halten wolle. Wardak setzte den Vorschlag in die Tat um, lernte 2001 während eines Vortrags seine heutige Frau kennen. „Sie lebte schon damals in Bonn und ich ging mit ihr mit", erzählt er.

2008 wurde Afghanic ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn eingetragen, verfügt heute über etwa 30 Mitglieder und sitzt an der Justus-von-Liebig-Straße. Von dort führt der Verein ein zweites großes Projekt: „Wir haben in einem armen Stadtteil am Rande Kabuls für umgerechnet 120 000 Euro eine Tagesklinik bauen lassen." Unterstützt wurde Afghanic dabei vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), einer Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV). Für einen Besuch in der Klinik, die Anfang 2016 ihren Betrieb aufnahm, zahlen Patienten laut Wardak umgerechnet etwa zwei Euro. „Wir haben dort vier Ärzte - einen Allgemeinmediziner, einen Kinderarzt, einen Zahnarzt und eine Gynäkologin." Auch eine Apotheke ist angeschlossen.

Wardak möchte durch seine Arbeit etwas zurückgeben: „Ich habe schon als kleines Kind die Armut und das Elend der Menschen gesehen. Das Leben ist kurz und es erfüllt mich mit großer Freude und Zufriedenheit, wenn ich so in Afghanistan helfen kann." *VON LASZLO SCHEUCH*



Hausarzwissen für afghanische Kollegen



Wissenstransfer im Team: Hausarzt Dr. Winfried Dresel (3. v.r.) und Vereinsgründer Dr. Yahya Wardak (4. v.r.) in der Kabuler Klinik.

Afghanistans Gesundheitssystem ist gezeichnet von Jahrzehnten des Kriegs. Ein Verein bringt deutsche Hausärzte vor Ort, um mit ihrem Wissen langfristig die Versorgung vor Ort zu verbessern. Gemeinsam mit afghanischen Kollegen entstehen neue Prozesse – von der Patientenakte bis zu Diabetespässen.

Für rund 3.000 Euro lässt sich ein Patient in einer Privatklinik einen Stent setzen, der Kardiologe verordnet die Arzneien – doch weil diese in der Apotheke nicht vorrätig sind, bleibt das Rezept uneingelöst. Für den betreuenden Hausarzt sind die Hintergründe zu Operationsverlauf, Therapie und Medikation unersichtlich – denn einen Arztbrief gibt es nicht. „Im schlimmsten Fall ist der Stent in einem halben Jahr zu“, berichtet Dr. Winfried Dresel von seinem jüngsten Fall in Kabul. Er weiß: „Für eine lückenlose Dokumentation gibt es hier kaum Verständnis.“ Bei einem Blick auf das afghanische Gesundheitssystem ist das durchaus nachvollziehbar: Das Land ist seit rund 40 Jahren Kriegsgebiet, die medizinische Versorgung in weiten Teilen des Landes desolat. Es existiert weder ein flächendeckendes noch qualitativ befriedigendes Gesundheitssystem. Um so wichtiger ist es, langfristig gedachte Strukturen zu schaffen, weiß Dr. Yahya Wardak, Vorsitzender des Vereins „Afghanic e.V.“. Der aus Afghanistan stammende Allgemeinmediziner mit einem Abschluss in Health Management hat in Deutschland studiert und spricht beide Sprachen fließend. „Unser Ziel ist es nicht, selbst afghanische Patienten zu behandeln, sondern Kliniken und Praxen vor Ort in die Lage zu versetzen, das zu tun.“ Statt kurzfristigen Engagements will Wardak Bleibendes schaffen – in Form von hausärztlichem Wissen für das krisengebeutelte Land. Bereits seit 2011 unterstützt der Deutsche Hausärzteverband das Projekt.

Austausch auf Augenhöhe

Zuletzt war Wardak zehn Tage vor Ort – gemeinsam mit dem hausärztlich tätigen Internisten Dresel und einem Apotheker. In einer kleinen Poliklinik, dem von Afghanic geschaffenen „Medical Aid Point“ in einem Kabuler Vorort, haben sie bestehende Prozesse analysiert, die Kollegen in Sachen Patientenakte geschult, aber auch fachliche Fragen etwa zum Sonografieren geklärt. „Wir begleiten die Kollegen in ihrem Arbeitsalltag“, erklärt Dresel. „Darüber hinaus geben wir gezielt Trainings und Seminare. Der Austausch läuft dabei sehr kollegial ab.“ Dresels Praxis im oberbayerischen Wanggau blieb während des Aufenthalts geschlossen. „Das ehrenamtliche Engagement ist quasi mein Freizeitvergnügen“, sagt der Internist. Kosten entstehen für die ehrenamtlich tätigen Mediziner nicht: Das Programm wird von Bundesentwicklungsministerium und Else-Kröner-Fresenius-Stiftung im Rahmen der Initiative „Klinikpartnerschaften – Partner stärken Gesundheit“ gefördert.

Kooperation statt Katastrophenhilfe

Für Dresel ist es nicht das erste Mal, dass er sich als Hausarzt humanitär engagiert. Bereits 2010 hat er nach dem Erdbeben in Haiti in Zelten geholfen, die hausärztliche Versorgung sicherzustellen. Aber: „Ich habe dabei auch gemerkt, dass diese kurzfristige Hilfe – teils mit gigantischem finanziellen Aufwand für die internationale Gemeinschaft – nicht das ist, wofür ich mich einbringen möchte. Ich möchte lieber helfen, langfristige Strukturen zu schaffen.“ Auch sein eigenes Selbstverständnis der Hausarztmedizin ist dabei entscheidend: „Mein wichtigstes Diagnostikum ist die Sprache“, betont er. „Weil mein Englisch für eine wirklich gute Arzt-Patientenkommunikation aber nicht ausreicht, fehlt mir ein notwendiges Instrument.“ Über einen Beitrag in „Der Hausarzt“ ist er schließlich auf Wardaks Verein aufmerksam geworden und hat die Klinik erstmals vor fünf Jah-

ren – damals noch im Rohbau – besucht. „Hier geht es nicht um Patientenbetreuung, sondern um Supervision, die mit Hilfe von Dolmetschern gut erfolgen kann.“ Vor Ort arbeiten die Kollegen im internationalen Team: So sind unter anderem zwei Impfassistentinnen vor Ort. Doch auch hier beobachtet Dresel das Problem der mangelnden Dokumentation: „Die erfolgten Impfungen tauchen in den Karteien der Kinder oftmals nicht auf“, weiß er. Dringend notwendige Folgeimpfungen blieben damit aus. Gemeinsam werden Lösungen gefunden: Impfnachweise etwa oder für Diabetiker und Bluthochdruckpatienten entwickelte Pässe, die den Krankheitsverlauf dokumentieren und mittlerweile im Einsatz sind.

Am Ziel sind Dresel und Wardak aber noch nicht. Ein Datum für den nächsten Besuch steht zwar noch aus, über die sozialen Medien bleibe man aber in Kontakt. So können sich die afghanischen Ärzte in Videokonferenzen Rat holen, erklärt Dresel. „Immerhin ist neues Wissen nicht damit verinnerlicht, dass man einmal darüber spricht.“

J. Kötter aus „Der Hausarzt 14/2018“

SO KÖNNEN DEUTSCHE ÄRZTE UNTERSTÜTZEN

- Der Verein sucht für weitere Einsätze in Afghanistan immer wieder engagierte Mediziner, die ihr Wissen teilen möchten.
- Interessierte dürfen sich an Dr. Yahya Wardak per E-Mail an: info@afghanic.de wenden.
- **Spendenkonto:**
Afghanic e.V., IBAN DE59 3705 0198 1902 0838 96.
Über die mit ihren Geldern unterstützten Personen sowie die weitere Entwicklung der Klinik werden Spender auf dem Laufenden gehalten.



Bericht über einen Besuch der Clinic Dewanbegi in Kabul

Vom 18. – 24. Juni 2018 besuchten zwei Ärzte die Dewanbegi-Klinik in Kabul.

Hier ein Auszug aus Ihrem Bericht:

Seit 2012 verfolgen wir die Entwicklung der Klinik und besuchten sie 2013 bereits einmal. Damals war der Bau noch im Rohzustand und die Einrichtung noch nicht abgeschlossen. Damals wie heute stand der Gedanke, eine hausärztliche Versorgung in dem Stadt-Viertel, in dem sich viele Binnenflüchtlinge mit einem hohen Analphabetenanteil und niedrigem Einkommen angesiedelt haben, zu etablieren, im Vordergrund.

Die Klinik ist modern eingerichtet und bildet eine gute Grundlage zur Sicherstellung einer qualifizierten medizinischen Versorgung. Es existieren eine Praxis für Allgemeinmedizin, eine kinderärztliche Praxis, eine gynäkologische Praxis mit Raum für Geburten, eine Hebammenpraxis mit Raum für Vorsorge und eine Zahnarztpraxis, die in naher Zukunft wieder besetzt sein wird. Ein Orthopäde besucht einmal in der Woche die Praxis. Weiterhin gibt es eine eigene Impfteilung, die mit 2 ausgebildeten Fachkräften besetzt ist, sowie ein Labor und eine Apotheke. Zur Versorgung gibt es eine Küche und einen Raum für das Wachpersonal. Bemerkenswert ist eine eigene Kläranlage für die Klinik. Es besteht eine ökologische Klärung des Abwassers. Dies ist umso bedeutender, wenn man weiß, dass sonst in diesem Bereich von Kabul keine Kanalisation existiert und Schmutz- und Abwasser in Kanälen ungeklärt durch die Stadt rinnen.

An wichtiger Ausrüstung sind ein Ultraschallgerät vorhanden, EKG, Möglichkeit zur Lungenfunktionstestung, Sterilisatoren und ein funktionierendes Labor.

Integration

In den letzten Jahren sind über 150.000 AfghanenInnen nach Deutschland gekommen. Nur etwa die Hälfte der afghanischen Asylbewerber bekommt eine Anerkennung. Den asylrechtlich nicht-erkannten AfghanInnen stehen keine reguläre und intensive Sprachkurse zur Verfügung, um Deutsch zu lernen.

Eine neue wichtige Vereinsaktivität ist die Betreuung von afghanischen Flüchtlingen. Dies erfolgt mit muttersprachlichem Unterricht für Kinder und abendlichen Informationsveranstaltungen - „Alte und neue afghanische Flüchtlinge treffen sich“ im Bonner Raum - sowie mit der Publikation des Büchleins `Deutsch für Afghanen´ von Yahya Wardak (76 Seiten). Dieses wurde konzipiert, damit die Neuangekommenen auch ohne Deutschkurs und Grammatik so viel Sprache lernen können, um sich im täglichen Leben auf Deutsch verständigen zu können. Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt über die Stadt Bonn vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (KOMM-AN NRW).

Aus der Einleitung des Buches:

„Deutsch für Afghanen“ ist ein Schlüssel, um einen ersten Zugang zur deutschen Sprache zu finden. Die Sprache des Gastlandes Deutschland, vielleicht sogar der zukünftigen neuen Heimat, ist die Voraussetzung für alle weiteren Schritte. Ohne die Sprache dieses Landes gibt es keine Kontakte zu seinen Bewohnern und keinen Zugang zu Bildung und Ausbildung. Sprache ist die Voraussetzung dafür, eine gute und interessante Arbeit zu finden und die Zukunft zu gestalten.

Diplom-Volkswirt Dr. Jürgen Kanne, 2. Vorsitzender des Afghanic e.V.



Diese Broschüre enthält einige grundlegende Informationen über die deutsche Sprache sowie über Deutschland und das Leben in Deutschland. Die Informationen richten sich an AfghanInnen, die kürzlich aus Afghanistan nach Deutschland ausgewandert sind.

Veranstaltungsreihe „Alte und neue Flüchtlinge treffen sich“



Am 20.12.2018 kamen etwa 50 neue und alte afghanische Flüchtlinge in Bonn Tannenbusch zusammen.

Integration durch Begegnung: Neue Flüchtlinge treffen alten Flüchtlinge

Wir wollen die neuen afghanischen Flüchtlinge in Bonn und Umgebung mit den afghanischen Flüchtlingen, die schon länger in Deutschland leben, zusammenbringen, damit Sie sich gegenseitig kennenlernen, voneinander erfahren, lernen, sich austauschen und Brücken zueinander bauen können. Bei der Veranstaltungen berichten auch die seit Langem hier lebenden Afghaninnen und Afghanen über Ihre Integrationserfahrungen, Erfolge und ihr Leben in Deutschland.

Außerdem bieten wir die Gelegenheit des kulturellen Austauschs zwischen Afghanen/Afghaninnen und Deutschen, die sich für die jeweils andere Kultur interessieren.

Die Veranstaltungsreihe „Alte afghanische Flüchtlinge treffen neue afghanische Flüchtlinge“ besteht bereits seit 2017 und wird seitdem mit mehreren Veranstaltungen pro Jahr fortgesetzt.

Integration durch Sprache: Muttersprachlicher Unterricht

Ein Mal wöchentlich wird ein muttersprachlicher Sprachkurs für Kinder und Jugendliche, die aus Afghanistan stammen, angeboten. Diesem Sprachkurs kommt eine hohe Bedeutung zu, da über die Sprache die Bindung und Verbindung zum Herkunftsland gewährleistet wird. Der herkunftssprachliche Unterricht hat an Bedeutung zugenommen, da heute erwiesen ist, dass eine weitere Sprache nur dann effektiv erlernt werden kann, wenn die Muttersprache gut beherrscht wird. Die Integration der ganzen Familie in diesen Unterricht ermöglicht es, die Lerninhalte nachhaltig zu implementieren und den Eltern Lernmittel „an die Hand“ zu geben.

Darüber hinaus werden neuzugewanderte AfghanInnen in den Räumlichkeiten des Vereins beraten und betreut - insbesondere in Fragen des Aufenthaltsrechts, Sprachlernens, der Arbeits- und Ausbildungssuche und in medizinischen Belangen.



Partner



Unterstützer



Bitte unterstützen Sie unsere Projekte mit Ihrer Spende!

Ja, ich fördere die Projekte von Afghanic e.V. mit einer **Spende**

- monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich,
in Höhe von Euro, beginnend am
- Einmalig, in Höhe von Euro

SEPA – Lastschriftmandat Hiermit ermächtige ich den Verein Afghanic e.V., Forderungen von meinem Konto mittels wiederkehrenden Sepa-Lastschriftmandats einzuziehen. Ich weise mein Kreditinstitut an, die Lastschrift einzulösen.

Wenn mein Konto nicht gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen. Diese Einzugsermächtigung ist jederzeit kündbar.

Zahlungsempfänger Afghanic e.V., Justus-von-Liebig-Straße 24, 53121 Bonn
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE25ZZZ00000950410.

Meine Anschrift lautet:

Ort/Datum/Unterschrift

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mit unserer Arbeit wollen wir Frieden, Bildung, Entwicklung, und Gesundheit in Afghanistan und Integration in Deutschland fördern.



Kontakt Afghanic e.V.

Justus-von-Liebig-Straße 24, 53121 Bonn, Tel 0228-85031347
info@afghanic.de - www.afghanic.de

Der Druck dieses Heftes wurde unterstützt von:

